

**Protokoll zur Sondersitzung der Kommission für Lehre und Studium (LSK)  
am 15.02.2022 von 09:00- 10:50 Uhr, online**

**Protokollant\_in: Silke Dennhardt (bis 10:30 Uhr; ab 10.30 Uhr Sandra Wesenberg)**

<u>Anwesende</u>	<u>Entschuldigt</u>
Sandra Wesenberg (HSL/HV) - Vorsitz	Marion Mayer (HSL/HV) (Forschungssemester)
Karina Keil (Verwaltung/HV)	Lucia Bruns (akad. Mitarbeiterin/HV)
Urte Böhm (Verwaltung/SV)	
Benjamin Fuchs (HSL/SV)	
Silke Dennhardt (HSL/SV)	

### Tagesordnung

Folgende Tagesordnungspunkte waren vorgesehen:

**TOP 1:** Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Protokollführung

**TOP 2:** Verabschiedung der Tagesordnung

**TOP 3:** Verabschiedung des Protokolls

**TOP 4:** Lehre im SoSe 2022

**TOP 5:** LSK-Terminplanung SoSe 2022

**TOP 6:** Verschiedenes

#### **TOP 1: Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit, Protokollführung**

Sandra Wesenberg begrüßt die Anwesenden zur heutigen Sitzung. Die Protokollführung übernimmt Silke Dennhardt. Für die Erleichterung der Protokollführung stimmen alle bei TOP 1 Anwesenden einer Videoaufnahme zu; sowie im Laufe der Sitzung auch alle neu hinzukommenden Personen. Es wird darauf hingewiesen, dass zugestimmte Videoaufnahmen von LSK Sitzungen direkt auf dem jeweiligen Gerät erfolgen sollen und nach Anfertigung des Protokolls sofort gelöscht werden.

Die Beschlussfähigkeit wird mit drei von vier Stimmen festgestellt. Die Anzahl der Stimmen richtet sich an der Anzahl der besetzten Sitze der LSK aus. Auch wenn die Stellen der Studierenden nicht besetzt sind, ist die LSK beschlussfähig. Lucia Bruns (Akademische Mitarbeiterin) hat den Sitz in der LSK noch bis Ende März inne.

#### **TOP 2: Verabschiedung der Tagesordnung**

Die TO wird einstimmig angenommen.

#### **TOP 3: Verabschiedung des Protokolls und Berichte im Nachgang zur letzten Sitzung**

Der Beschluss des Protokolls vom 01.02.22 wird auf die nächste Sitzung zurückgestellt, da es aufgrund einer noch ausstehende Formulierungsrückfrage nicht fristgerecht zugesandt werden konnte. Wichtige Punkte (siehe TOP 5, Antrag zur 1. Änderung der SPO des Masterstudiengangs "Soziale Arbeit – Kritische Diversity und Community Studies", KriDiCo) wurden bereits im Umlauf beschlossen, damit die vorgeschlagene Änderung noch in die letzte AS-Sitzung dieses WiSe gehen kann und für das kommende SoSe in Kraft treten kann.

**Nachgang zur letzten Sitzung:** Auch wenn die LSK den Antrag zur 1. Änderung der SPO des Masterstudiengangs "Soziale Arbeit – Kritische Diversity und Community Studies" (KriDiKo) aufgrund der Dringlichkeit noch in die letzte LSK-Sitzung und in den Umlaufbeschluss genommen hat, damit über ihn auf der letzten Sitzung des AS beschlossen werden kann, wurde dieser als TOP für den AS von der Hochschulleitung mit dem Hinweis auf das laufende Akkreditierungsverfahren abgelehnt (Information per Mail von Gesine Bär in Cc ans Sandra Wesenberg). Die Studiengangsleitung KriDiKo hat hierzu Widerspruch mit dem Hinweis auf bisherige Prozessbeschreibungen eingereicht, die eingehalten wurden und in denen diese Punkt nicht vermerkt ist. Nach aktuellem Stand ist der TOP nicht auf der Tagesordnung der heutigen AS-Sitzung.. Auch der LSK sowie der Satzungsbeauftragten ist die Information, dass Studien- und Prüfungsordnungen von Studiengängen, die sich aktuell in einem Akkreditierungsverfahren befinden, nicht geändert werden können, nicht bekannt.

- Offen ist der LSK, welche formal-rechtlichen Hintergründe die Entscheidung hat (z.B. Anforderungen/Vorgaben der Akkreditierungsagenturen) oder ob es sich Einzelfallentscheidung der Hochschulleitung handelt. Eng damit verknüpft ist die Frage, ob es sich um eine generell zukünftig geltende Regelung handelt.
- Im Sinne einer Arbeitsentlastung für alle beteiligten Gremien befürwortet es die LSK grundlegend, mehrfache Bearbeitungs- und Entscheidungsschleifen in den Gremien zu verhindern und entsprechende Empfehlungen oder Auflagen der Akkreditierungskommission in laufenden Verfahren (insbesondere solchen, die kurz vor dem Abschluss stehen) abzuwarten.
- Es wird allerdings auch darauf hingewiesen, dass sich Akkreditierungsverfahren je nach erfolgten Auflagen zum Teil sehr lange hinziehen können und sich so Prozesse wichtiger Änderungen von Ordnungen weiter verlängern. Die LSK merkt weiterhin an, dass insbesondere Verzögerungen der Änderungen der Ordnungen, die unmittelbare Auswirkungen auf die Studierbarkeit haben, nicht im Sinne von Studierenden und Studiengängen sind.
- Sandra Wesenberg wird hier im Namen der LSK die Hochschulleitung um Klärung des Vorgangs und der Hintergründe bitten. Eine Klärung ist auch für die Arbeitsweise und zeitlichen Kapazitäten der LSK wichtig. Im vorliegenden Fall wurde bspw. extra noch der Antrag des Studiengangs behandelt, damit er noch in den AS gehen kann, was zur heutigen Sondersitzung geführt hat.
- Ebenso besteht Unklarheit über das zukünftige Verfahren und Verantwortlichkeit der LSK, hier z.B. möglicherweise eingereichte Anträge zurückweisen zu können/müssen. Deutlich wird, dass es zu dieser aktuellen Entscheidung der Hochschulleitung ggf. eine Anpassung bisheriger Prozessschemata über die Wege von Satzungen erfolgen müsste, in der diese Punkte zu beachten und aufzunehmen sind.
- Angesprochen zur Wiederaufnahme im SoSe wird die Idee einer von der LSK entworfenen „Checkliste“, die Studiengänge mit dem Antrag auf Ordnungsänderungen einreichen. Hier kann dann bspw. der Punkt „laufende Akkreditierungsverfahren?“ aufgenommen werden.  
Ein weiterer wichtiger Punkt ist hier, dass die beantragte Änderung vor Einreichung des Antrages an die LSK mit den Verwaltungsbereichen abgesprochen und diese in die Überlegungen mit eingebunden wurden (z.B. Lehrbetrieb in Sachen Kapazitätsberechnung etc.). Diese Absprachen mit den Verwaltungsbereichen im Vorfeld liegt in der Verantwortlichkeit der Studiengänge und sollte auf der eingereichten Checkliste dokumentiert bzw. bestätigt werden.

#### TOP 4: Lehre im SoSe 2022

Es werden die Rahmenbedingungen der Lehre im SoSe 2022 diskutiert. Anlass ist die Entscheidung der Hochschulleitung, die Lehre im kommenden Semester komplett in Präsenz stattfinden zu lassen und die damit verbundene Begrenzung möglicher Online-Lehre auf 25 % und ausschließlich asynchrone Formate. Diese Entscheidung gilt für alle Präsenzstudiengänge. Hierzu soll heute im AS ein gemeinsamer Antrag aller Studiengangsleitungen verhandelt werden, der die Verantwortung der Übertragung der Rahmenbedingungen für die Lehre auf die Studiengangsleitungen behandelt.

- Zunächst wird der Kontext und Bezug zur LSK hergestellt. Als Kommission für Studium und Lehre sieht sich die LSK dafür zuständig, wie sich das Studieren an der Hochschule gestaltet.
- Es werden verschiedene Aspekte, Interessenslagen und Argumentationslinien zur aktuellen Entscheidung und dem eingereichten Antrag diskutiert.
- Karina Keil fragt nach, was der Auftrag und die Zuständigkeit der Lehrbetriebskommission in diesem Zusammenhang sei. Dies kann durch die Anwesenden nicht eindeutig geklärt werden.
- Es wird berichtet über einen abgelehnten Antrag des Studienganges „Bachelor Soziale Arbeit“, in jedem Modul jeweils einen Kurs parallel online laufen lassen zu dürfen. Dieser wurde abgelehnt, da diese organisatorisch nicht umzusetzen sei (Wechsel für die Studierenden von Online- auf Präsenzformate mit Transferzeiten zur ASH). Die Begründung dieser Entscheidung erscheint mit Blick auf komplett asynchrone Online-Formate (die zu Beginn der Pandemie ausdrücklich als Lehrformate favorisiert wurden) nicht nachvollziehbar. Es wird in der Kommission die Frage erläutert, wie genau „asynchrone“ Formate gestaltet werden. Sandra Wesenberg gibt hierzu das Beispiel der Vorlesung im Modul „Psychologische Grundlagen“. Es handelt sich um eine klassische Vorlesung mit großer Teilnehmendenzahl, deren Inhalte im vergangenen Jahr als Aufzeichnung angeboten wurde. Die Studierenden hatten

so die Möglichkeit, sich die Aufzeichnungen der einzelnen Vorlesungen zeitlich flexibel und auch wiederholt anzuschauen, was als Mehrwehrt erlebt wurde (auch bspw. in Bezug auf Prüfungsvorbereitung). Auch in der bisherigen Präsenzvorlesung vor der Pandemie war der Austausch aufgrund des Formates „Vorlesung“ und der Teilnehmerzahl begrenzt. In der asynchronen online-Lehre wurden evtl. Fragen in einem online-Sprechstundenangebot behandelt, es sind aber auch vielfältige moodle-Formate, wie Foren und E-Mail denkbar. In anderen Lehrformaten, die eine höhere Interaktion erfordern, sind möglicherweise im Verlauf der Pandemie nicht ausschließlich positive Erfahrungen gemacht wurden. Für verschiedene Veranstaltungen wie die angesprochene Vorlesung haben sich die Formate nach Einschätzung der Vertreter\_innen der Hochschullehrenden in der LSK aber bewährt und könnten unproblematisch bei voraussichtlich auch im SoSe weiter bestehender Pandemielage fortgeführt werden. Insbesondere für vulnerable Gruppen von Studierenden (wie Lehrenden) ist eine Durchführung ‚reiner‘ Präsenzlehre im SoSe aus Sicht der Kommission sehr kritisch zu hinterfragen.

- Es wird die rechtliche Grundlage und der Kontext der festgelegten Zahl „25 % (asynchroner) Online-Anteile“ diskutiert. Dagmar Bergs-Winkels (Prorektorin) habe sich hier auf Nachfrage auf ein Dokument von Urte Böhm berufen (Urte Böhm erläutert, dass es sich bei dem Dokument um eine Recherche zu Beginn der Pandemie handelte. Viele Hochschulen in anderen Bundesländern haben offenere Konzept, in Berlin ist der Rahmen eher eng gesteckt. Die 25 % Online-Anteil je Lehrveranstaltung finden sich allerdings als rechtliche Vorschrift nicht explizit). Olaf Neumann (Prorektor) habe sich auf Nachfrage auf die bayrische Verordnung bezogen.
- Offen bleibt ebenso, wie der Begriff „Präsenzhochschule“ von wem verstanden wird und wo dies definiert wurde und wird. Deutlich wird, dass es sich hier nicht nur um hochschulinterne, sondern auch um bildungspolitische Fragen handelt, die postpandemisch geklärt werden müssen. Hier ringen die Hochschulen in Berlin auch mit dem Senat in Bezug auf Neuregelungen entsprechender Ordnungen.
- Das gegenwärtige Verfahren eines Auswahlgremiums durch Dagmar Bergs-Winkels und Olaf Neumann, bei dem Blended-Learning-Formate beantragt und genehmigt werden müssen, wird von Benjamin Fuchs (als Vertretung der Hochschullehrenden in der LSK) kritisch gesehen, da die didaktische Ausgestaltung die freie Entscheidung der Lehrenden sei. Zu diesem Auswahlgremium und der Freiheit der Lehre gab es bereits in einer vergangenen AS-Sitzung eine Anfrage durch Marion Mayer. Damals sei laut AS-Protokoll die Notwendigkeit der Auswahl von Veranstaltungen mit der Knappheit der Räume begründet worden (da im Falle einer erneuten pandemiebedingten Einschränkung der Präsenzlehre die beantragten und bewilligten Lehrveranstaltungen zur „unverzichtbaren Präsenzlehre“ zählen würden). Ergänzend sei zwischenzeitlich das oben erwähnte Argument hinzugekommen, dass Online-Lehranteile in Präsenzstudiengängen einer bestimmten Quote unterliegen und eine Überschreitung der Grenzen rechtlich unzulässig sei.
- Karina Keil (als Vertretung der Mitarbeitenden der Verwaltung in der LSK) sieht in der bisherigen Diskussion und dem Antrag der Studiengänge die Belange der Verwaltung und die Beachtung der Rahmenbedingungen bei der Lehrplanung zu wenig berücksichtigt. Sonderwünsche einzelner Lehrenden zu berücksichtigen, ist mit der personellen Ausstattung unter Beachtung der Raumknappheit nicht mehr möglich und auch mit dem Wachsen der Hochschule nicht mehr vereinbar. Es bedarf klarer Regelungen, um die Lehr- und Raumplanung fristgemäß organisieren zu können. Sonder- bzw. Ausnahmeregelungen sind schwerlich umzusetzen, Flexibilität sei kaum möglich, auch die nach Bologna geforderte semesterübergreifende Durchlässigkeit von Veranstaltung sei schon jetzt organisatorisch schwer umzusetzen.
- Es wird festgestellt, dass in den gegenwärtigen Überlegungen zur Lehre im SoSe didaktische Überlegungen offenbar eine untergeordnete Rolle spielen. Die Hochschule brauche hier jedoch einen Diskurs, wie sie sich zukunftsfähig transformieren kann. Nicht nur Rahmenbedingungen der Lehre, sondern auch didaktische Bildungsfragen müssen transparent diskutiert werden. Es gibt bundesweit bereits einen wichtigen Diskurs, wie eine Realisierung von Online- und Präsenz-Lehre parallel und wechselseitig bezogen gestaltet werden kann. Diesen muss auch die ASH beginnen. Wird dies verpasst, kann es auch perspektivisch zu abnehmenden Studierendenzahlen führen, da Privathochschulen hier bspw. Konkurrenzvorteile haben, da sie viel flexibler neue Formate gestalten können. Was bedeutet (auch zukünftig) der Begriff der staatlichen Hochschule als „Präsenzhochschule“ und wie soll dieser gefüllt werden?
- Immer wieder wird auch angesprochen, dass durch online Angebote auch bestimmte Studierende besser zu erreichen sind (vulnerable Gruppen, Studierende, aber auch Lehrende, sowie Studierende mit Soraufgaben). Die Raumknappheit der ASH führt aktuell auch dazu, dass Lehrzeiten immer früher beginnen und immer länger dauern (z.T. bis 21:00 Uhr), was nicht familienfreundlich ist. Wenn die ASH hier inklusiv sein will, muss zukunftsweisend überlegt werden, wie bspw. bestimmte Formate, die explizit Nachteile bestimmter Studierenden ausgleichen können, besser verschränkt werden können.
- Benjamin Fuchs stellt den Antrag an die LSK, dass sich diese zum AS-Antrag der Studiengangsleitungen positioniert. Dieses wird als schwierig gesehen, da den Anwesenden der Antragstext nicht vorliegt und dieses Vorgehen auch nicht den bisherigen Prozessen entspricht. Dennoch zeigen die diskutierten Aspekte, dass die Problematik die Verantwortungsbereiche der LSK eindeutig betrifft, verschiedene prob-

lematische Aspekte in der Lehrplanung für das SoSe wie auch perspektivisch für die zukünftige Gestaltung der Lehrformate (Online- und Präsenzformate) gesehen werden und sich die LSK hier perspektivisch deutlich positionieren und für eine offene Diskussion dieser vielfältigen Fragen einsetzen muss.

- Da eine Abstimmung zum Antrag der Studiengangsleitungen als nicht möglich gesehen wird, wird vorgeschlagen, ein Statement in die laufende AS Sitzung einzubringen, wenn der Punkt diskutiert wird. Dies könnte die Sorge der LSK betonen, dass trotz aller pragmatischen, verwaltungstechnischen und räumlichen Überlegungen, didaktische nicht vergessen werden dürfen und eine transparente Diskussion begonnen werden muss.
- Benjamin Fuchs stellt hierzu einen Formulierungsvorschlag in den Chat "Die LSK ist besorgt über die Uneinigkeit zwischen Hochschulleitung und Studiengangsleitungen. Sie weist nachdrücklich darauf hin, dass didaktische Prinzipien sowie die Freiheit von Studium und Lehre in der Diskussion um den die Ausgestaltung des Sommersemesters unbedingt beachtet werden müssen." Dieses wird als zu einseitig kommentiert, da es nur die Seite der Lehrenden betone, aber nicht der anderen Statusgruppen. Urte Böhm schlägt eine Ergänzung um Rahmenbedingungen und Teilhabemöglichkeiten von Studierenden vor. [Fortsetzung der Protokollführung durch Sandra Wesenberg].
- Die Einholung eines Stimmungsbildes macht deutlich, dass keine Einigkeit hinsichtlich der Positionierung der LSK zwischen den Vertreter\_innen verschiedener Statusgruppen besteht. Eine ausführliche Diskussion und Formulierung einer gemeinsamen Position ist aufgrund der fortgeschrittenen Zeit nicht möglich und letztlich findet keine Beschlussfassung in der LSK statt.

#### **TOP 5: LSK-Terminplanung SoSe 2022**

Es wird in der LSK einstimmig beschlossen, dass die LSK-Termine im SoSe im Online-Format fortgesetzt werden (mglw. ergänzt um einen Klausurtag in Präsenz). Einerseits hat sich das Online-Format bewährt, andererseits sehen die Mitglieder der Kommission mit Blick auf das Pandemiegeschehen weiterhin die Notwendigkeit, Präsenztreffen auf ein notwendiges Maß zu beschränken. Zudem wird die Raumknappheit der ASH angesprochen, die es grundlegend schwierig erscheinen lässt, für die Sitzungszeit einen Raum zu bekommen, der einen dem Pandemieplan entsprechenden ausreichenden Sitzabstand der Mitglieder ermöglicht (unter der Annahme, dass im SoSe mglw. die Kommissionsplätze der Studierenden – 4 Haupt- und 4 Stellvertreter\_innen – sowie der akademischen Mitarbeiter\_innen wieder besetzt sein werden). Die konkreten Termine stimmt Sandra Wesenberg schnellstmöglich mit Marion Mayer ab und übermittelt diese an die Kommissionsmitglieder sowie Susan Somorowski (zur Veröffentlichung auf der Homepage).

#### **TOP 6: Verschiedenes**

Entfällt